Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 41 (1962)
Heft: 5

Artikel: So kann man nicht polemisieren, Herr Müller!
Autor: Walter, E.J.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-337351

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

diesen vornehmlich um Juden handelte, gelangten jüdische Organisationen, ferner der Staat Israel und die Internationale Flüchtlingsorganisation an den Bundesrat, diese Vermögenswerte zu ermitteln und sie bestimmten Zwekken zuzuführen. Es erfolgten auch parlamentarische Vorstöße. Der Bundesrat schlägt nun einen allgemeinverbindlichen Bundesbeschluß vor, der eine Meldepflicht für solche «erblose Vermögen» statuiert. Diese sollten dann durch Beistandsschaften gesichert und wenn möglich den Rechtsnachfolgern überwiesen werden. Erweist sich ein ermitteltes Vermögen als erblos, so sollte es einem speziellen Fonds zugewiesen werden, über dessen Verwendung die Bundesversammlung zu beschließen hätte. Diese Regelung scheint vernünftig zu sein. Bereits haben die Banken ihre Bedenken angemeldet. Sie sehen in diesem Bundesbeschluß eine Ritzung des Bankengeheimnisses, das uns bekanntlicherweise in der ganzen Welt berühmter gemacht hat als unser Käse . . . Hoffentlich dringt der Bundesrat durch!

Aus einem Brevier deutscher Aphoristik

Wenn ich von liberalen Ideen reden höre, so verwundere ich mich immer, wie die Menschen sich gern mit leeren Wortschällen hinhalten. Eine Idee darf nicht liberal sein; kräftig sei sie, tüchtig, in sich selbst abgeschlossen, damit sie den göttlichen Auftrag, produktiv zu sein, erfülle. Noch weniger darf der Begriff liberal sein, denn der hat einen ganz andern Auftrag.

Wo man die Liberalität aber suchen muß, das ist in den Gesinnungen, und diese sind das lebendige Gemüt.

Gesinnungen aber sind selten liberal, weil die Gesinnung unmittelbar aus der Person, ihren nächsten Beziehungen und Bedürfnissen hervorgeht. Weiter schreiben wir nicht; an diesen Maßstab halte man, was man tagtäglich hört.

Goethe

So kann man nicht polemisieren, Herr Müller!

VON PROF. DR. E. J. WALTER

In der Aprilnummer der «Roten Revue» versucht Johannes Müller meinen angeblichen «vernichtenden Angriff auf den dialektischen Materialismus» als «völligen Fehlschlag» darzustellen. An und für sich ist eine Diskussion dieser Probleme durchaus zu begrüßen. Aber das mindeste, was man von einem Kritiker erwarten kann, ist, daß er mit der betreffenden Materie vertraut ist. Dies ist bei Genosse Müller keineswegs der Fall.

Er versucht meine Gedankengänge dadurch zu widerlegen, daß er eine recht primitive, angeblich «marxistische Erkenntnistheorie» vorträgt und mir einen Widerspruch zu Engels Meinung im Jahre 1890 nachweisen möchte. Dabei hat Genosse Müller völlig übersehen, daß die von mir erwähnte Formulierung der materialistischen Geschichtsauffassung im Sinne kausaler Determiniertheit des sogenannten ideologischen Überbaus durch den ökonomischen Unterbau aus dem Vorwort zur «Kritik der politischen Ökonomie» vom Jahre 1859 stammt und daß das von Genosse Müller herangezogene Engels-Zitat die Reaktion auf eine allgemein geübte Kritik an der ersten Formulierung des historischen Materialismus durch Marx und Engels war. Engels anerkennt im Jahre 1890 die Tatsache der Wechselwirkung zwischen Unter- und Überbau.

In den Jahren vor dem Zweiten Weltkrieg haben wir übrigens in der «Roten Revue» die angeblichen dialektischen Gesetze nach F. Engels «Dührings Umwälzung der Wissenschaften» gründlich diskutiert, so daß wir unseren Kritiker auf die betreffenden Arbeiten verweisen dürfen. Dadurch, daß man Behauptungen formuliert: «Diese Wissenschaft ist der Marxismus» (Welcher Marxismus, jener von Marx und Engels, Rosa Luxemburg, von Rudolf Hilferding, Otto Bauer, von Lenin oder Stalin oder Chruschtschew, von Bucharin oder Trotzki?), dadurch daß man eine bloße Vorstellung als «Ahnung» und den «genauen Begriff» als «Wissen» definiert, zeigt man nur, wie gering die faktischen erkenntnistheoretischen Kenntnisse sind. Engels würde kaum mit der Auffassung einig gehen, daß die Bildung eines Begriffes von bestimmter Beschaffenheit aus einer Vielzahl von Vorstellungen als Ausdruck des dialektischen Gesetzes des Umschlages der Quantität in die Qualität zu bezeichnen sei. Als Beispiel erwähnte er in seinem Antidühring die Umwandlung der Aggregatzustände, wie zum Beispiel das Gefrieren von Wasser.

Im Aufsatz des Genossen Müller ist überhaupt keine Spur einer Widerlegung enthalten. Es liegen lediglich grobe sachliche Mißverständnisse und eine nicht genügende Kenntnis der marxistischen Literatur vor. Genosse Müller stützt sich offenbar auf jene angeblich marxistische Literatur, wie sie von kommunistischen Zirkeln als marxistisch verbreitet wird, und zwar von jener Klasse von Parteibürokraten, die sich in Rußland «das Arbeitsprodukt der arbeitenden Klasse» aneignen, was für die «einen Reichtum, Wissen und Macht», für die anderen, die Arbeiter, die Bauern, die sogenannten Kulaken usw. «Unterwerfung, Existenzkampf, wenn nicht gar Not und Elend» und ergänzen wir, Konzentrationslager bedeutet.

Schließlich sei noch erwähnt, daß sich der Ausdruck «Dialektischer Materialismus» weder bei Marx noch bei Engels findet, sondern eine Begriffsbildung Lenins bedeutet. Marxismus, Leninismus und Stalinismus sind sachlich nicht identisch, was wir persönlich übrigens schon im Jahre 1918 in unserer zum Teil naiven politischen Erstlingsarbeit: «Marxismus oder Bolschewismus?» nachgewiesen haben.

Blick in die Zeitschriften

Die vom Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes herausgegebenen, von Dr. Walter Fabian redigierten «*Gewerkschaftlichen Monatshefte*» (Köln) haben ihr Februarheft 1962 dem Thema Abrüstung gewidmet — im Hinblick auf die im März beginnende neue Abrüstungskonferenz, dar-